

# Kindergarten Regenbogen

Georgenstr. 7, 82140 Olching, 08142/442533, kita-regenbogen@olching.de



## **-Konzeption-**

Stand 2019

## **Vorwort des Ersten Bürgermeisters zu den Konzeptionen der städtischen Kindertagesstätten**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Eltern unserer Kinder in den städtischen Kindertagesstätten,

für die Stadt Olching ist es ein erklärtes Ziel, ein ausreichendes und verlässliches Angebot an Kindertagesstättenplätzen zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den städtischen Kindertagesstätten zu gewährleisten.

Es sind gerade unsere Kinderkrippen, Kindergärten und Horte, die in einem wichtigen Lebensabschnitt unserer Kinder eine wesentliche familienunterstützende und familienergänzende Funktion wahrnehmen. Deshalb arbeiten die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und erhalten über das systemische Qualitätsmanagement (SQM) Hinweise für die tägliche Arbeit mit den Kindern.

Die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen profitiert in hohem Maße von einer guten konzeptionellen Vorgabe.

Um ein bedarfsgerechtes und vielfältiges Angebot zu ermöglichen sowie kindgemäße Bildungsmöglichkeiten und allgemeine erzieherische Hilfen zu bieten, sind sowohl die organisatorischen Rahmenbedingungen als auch entsprechend qualifiziertes Personal erforderlich.

Die von den Teams der städtischen Kindertagesstätten erarbeiteten und hier vorgelegten Konzeptionen bieten Ihnen, liebe Eltern, eine ausführliche Vorabinformation über das Betreuungsangebot und die pädagogischen Leitziele der jeweiligen Einrichtung.

Andreas Magg  
Erster Bürgermeister

## Inhalt

1.	Träger .....	4
2.	Leitgedanke.....	4
3.	Entstehungsgeschichte/bauliche Beschaffenheit .....	5
4.	Öffnungszeiten/Schließtage .....	6
5.	Umfeld und Lage unseres Kindergartens.....	7
6.	Personalbemessung.....	7
7.	Grundlagen unserer Arbeit .....	8
8.	Evaluation und Weiterentwicklung .....	9
9.	Erziehungsziel .....	9
10.	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	11
11.	Erziehungsstil.....	17
12.	Lern- und Bildungsangebote/Projekte.....	18
13.	Sonstige Aktivitäten .....	18
14.	Exemplarischer Tagesablauf .....	19
15.	Übergang Familie - Kindergarten .....	20
16.	Übergang Kindergarten - Schule .....	21
17.	Vorkurs Deutsch.....	22
18.	Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern.....	22
19.	Elternbeirat.....	23
20.	Netzwerke.....	24

## **1. Träger**

Träger der Einrichtung ist die Stadt Olching. Es gilt die jeweilige aktuelle Kindertagesstättenbenutzer-, sowie die Kindertagesstättengebührensatzung.

## **2. Leitgedanke**

Die Konzeption ist ein schriftlicher Leitfaden, der unsere pädagogische Arbeit darstellt. Jedes Kind hat seine eigene Entwicklungsphase, die das Team begleitet und unterstützt. Dabei orientieren wir uns an den Stärken der Kinder und nicht an den Schwächen. Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft, diese gehört bestmöglich geschützt und gefördert. Dazu möchten wir mit viel Professionalität, Qualität und Engagement Ihnen als Eltern in allen pädagogischen Fragen und Situationen beratend und unterstützend zur Seite stehen.

Unser Leitsatz lautet:

**„Hilf' mir es selbst zu tun!“**

nach Maria Montessori

### **3. Entstehungsgeschichte/bauliche Beschaffenheit**

Im Jahre 2001/2002 wurde eine Erweiterung des bisherigen Kindergarten Kunterbunt notwendig. Es erfolgte ein An- und Umbau, um zusätzlichen Raum für zwei Regelgruppen zu schaffen. Mit dieser Erweiterung wurden zwei unabhängig voneinander arbeitende Kindergärten unter einem gemeinsamen Dach geschaffen. Es entstand neben dem auf der linken Seite untergebrachten Kindergarten Kunterbunt, rechts unser heutiger Kindergarten Regenbogen. Dieser bietet für 75 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren Platz.

Unsere Einrichtung ist:

- Eine elementare Bildungseinrichtung
- Familienergänzend (nicht ersetzend)
- Schul- und lebensvorbereitend
- Ganzheitlich (Körper, Geist, Seele)

Zudem bietet unser großes Außengelände, welches wir uns mit dem Kindergarten Kunterbunt teilen, viel Platz zum Toben und Spielen.

Unser Kindergarten verfügt zu dem noch über:

- 3 Gruppenräume mit jeweils einer Galerie und Nebenräumen
- 2 sanitäre Anlagen
- 1 großen und 1 kleinen Bewegungs-/Mehrzweckraum  
(wird mit Kunterbunt geteilt)
- 1 große Küche für beide Einrichtungen
- 1 Büro
- Mehrzweckraum unter dem Dach  
(Kleingruppenarbeit, Vorschule etc.)
- Garderobenbereich  
(ist auch Spielbereich)

Bei der Raumgestaltung orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und binden Sie in die Gestaltung mit ein.

## 4. Öffnungszeiten/Schließtage

Unsere Sonnen-, Mond- und Sternengruppe haben folgende Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag	7 - 17 Uhr
Freitag	7 - 16 Uhr
Frühdienst bei Berufstätigkeit beider Eltern (Nachweis erforderlich)	7 - 8 Uhr
Bringzeit	bis 8.30 Uhr
Kernzeit	8.30 - 12.30 Uhr
1. Abholzeit	12.45 - 13Uhr
2. Abholzeit	13.45 - 14 Uhr
3. Abholzeit	14 - 17 Uhr Abholung, je nach Buchungszeit, jederzeit möglich

Unsere Schließtage betragen max. 30 Tage pro Betreuungsjahr und werden zu Beginn des Kindergartenjahres zeitnah bekannt geben. Diese können variieren.

## **5. Umfeld und Lage unseres Kindergartens**

Unser Kindergarten liegt im Schwaigfeld, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Mittelschule, zum Gymnasium, dem gegenüberliegenden Sozialzentrum und dem Seniorenheim. Die Einrichtung liegt in einer Sackgasse, weit ab von verkehrsreichen Straßen. Der Ortskern und die S-Bahn sind ca. 1 km entfernt. Dies ist für berufstätige Eltern, die nach München pendeln von großem Vorteil. Insbesondere von dem Neubaugebiet Schwaigfeld, aus dem der größte Teil unserer Kinder kommt, ist der Kindergarten gut zu Fuß oder per Rad zu erreichen. In direkter Umgebung gibt es einen großen Park mit vielen Spielplätzen, den wir auch für Spaziergänge und Ausflüge nutzen.

## **6. Personalbemessung**

Die Kinder werden in drei Gruppen mit jeweils 25 Kindern betreut. In der Regel arbeitet in jeder Gruppe eine pädagogische Fachkraft gemeinsam mit einer pädagogischen Ergänzungskraft zusammen. Der Personalschlüssel erschließt sich aus den Buchungsstunden der Kinder und dem gesetzlich vorgeschriebenen Betreuungsschlüssel.

Hinzu kommen gegebenenfalls noch Praktikanten aus unterschiedlichen Schulformen die uns bei unserer Arbeit unterstützen.

In der Küche arbeiten zudem noch zwei Küchenkräfte die das Mittagessen für den Kindergarten Kunterbunt und Regenbogen zubereiten.

## 7. Grundlagen unserer Arbeit

- Das Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)  
das im Juli 2005 in Kraft getreten ist
- Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)  
des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Sozialordnung, Familien u. Frauen
- Die Benutzungs- und Gebührensatzung der Stadt Olching  
Regelung von Rahmenbedingungen, Personal, Anmeldung, Aufnahme, Öffnungszeiten, Abholung, Krankheitsmeldungen, Sprechzeiten, Kündigung, Unfallversicherung, Ferien, Gebühren, Aufsichtspflicht, Elternbeirat, etc.
- Schutzauftrag §8a - Kindeswohlgefährdung  
bei Gefährdung thematisieren wir dies offen und ehrlich, aber vertrauensvoll - s. Kinderschutzkonzept, Eltern bzw. Fachkraft werden hinzugezogen, Vorlage des U-Heftes, Sensibilisierung der Mitarbeiter
- Der Artikel 1 des Grundgesetzes/Kinderrechte  
„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, das bedeutet für uns die Gleichbehandlung aller Kinder unabhängig von Rasse, Nationalität, Religion, sozialer Herkunft und die Voraussetzung für Chancengleichheit
- Wissenschaftliche Untersuchungen und Aussagen
- Die gesellschaftlichen Veränderungen, wie:
  - Starke Leistungsorientierung/Angst vor der Zukunft
  - Starke Konsumorientierung/Ersatz für Zuwendung
  - Starke Spaß- und Freizeitorientierung
  - Eingeeengte Wohnverhältnisse
  - Gefährdung durch den Straßenverkehr/starke Kontrolle der Kinder
  - Missbrauch von Medien (Fernsehen, Video, Computer)
  - Starke Verunsicherung von Eltern im Erziehungsverhalten
  - Angst vor Gewalt, Missbrauch, Kriminalität und Drogen
  - Verplanung der Kinderzeit
  - Veränderung der Familienstrukturen

## **8. Evaluation und Weiterentwicklung**

- Die Beobachtungen von Kindern und den Gruppenprozessen  
regelmäßige Dokumentation über die Entwicklung der Kinder mit Hilfe von gesetzlich vorgehenden Beobachtungsbögen: Sismek, Seldak, Perik und seit 2019 auch Kompik, statt Perik, als Basis für mind. einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch
- Das Qualitätshandbuch / Standards  
stetige Überarbeitung im Team zur Qualitätsabsicherung
- Qualitätskontrolle und -entwicklung  
Fortbildung der Mitarbeiter, Supervision, jährliche Elternbefragung

## **9. Erziehungsziel**

Unser oberstes Erziehungsziel lautet:

### **Selbstbestimmung**

Jedes Kind soll für sich selbstbestimmend sein dürfen, das heißt es darf in einem vorgegebenen Rahmen seinen Bedürfnissen individuell nachkommen und seine Umgebung und seinen Alltag mitbestimmen.

Unter dieser situationsorientierten, individuellen und ganzheitlichen Förderung verstehen wir, dass zielgerichtet möglichst viele Basiskompetenzen beim Kind gestärkt werden.

In der Freispielzeit könnte dies wie folgt aussehen:

- Das Kind entscheidet für sich wo und mit wem es spielen möchte.  
(Mitbestimmung/Eigenverantwortung)
- Da jeder Spielbereich auf eine bestimmte Kinderanzahl begrenzt ist, kann es vorkommen, dass dieser bereits besetzt ist und das Kind warten muss.  
(Frustrationstoleranz und Regelverständnis)

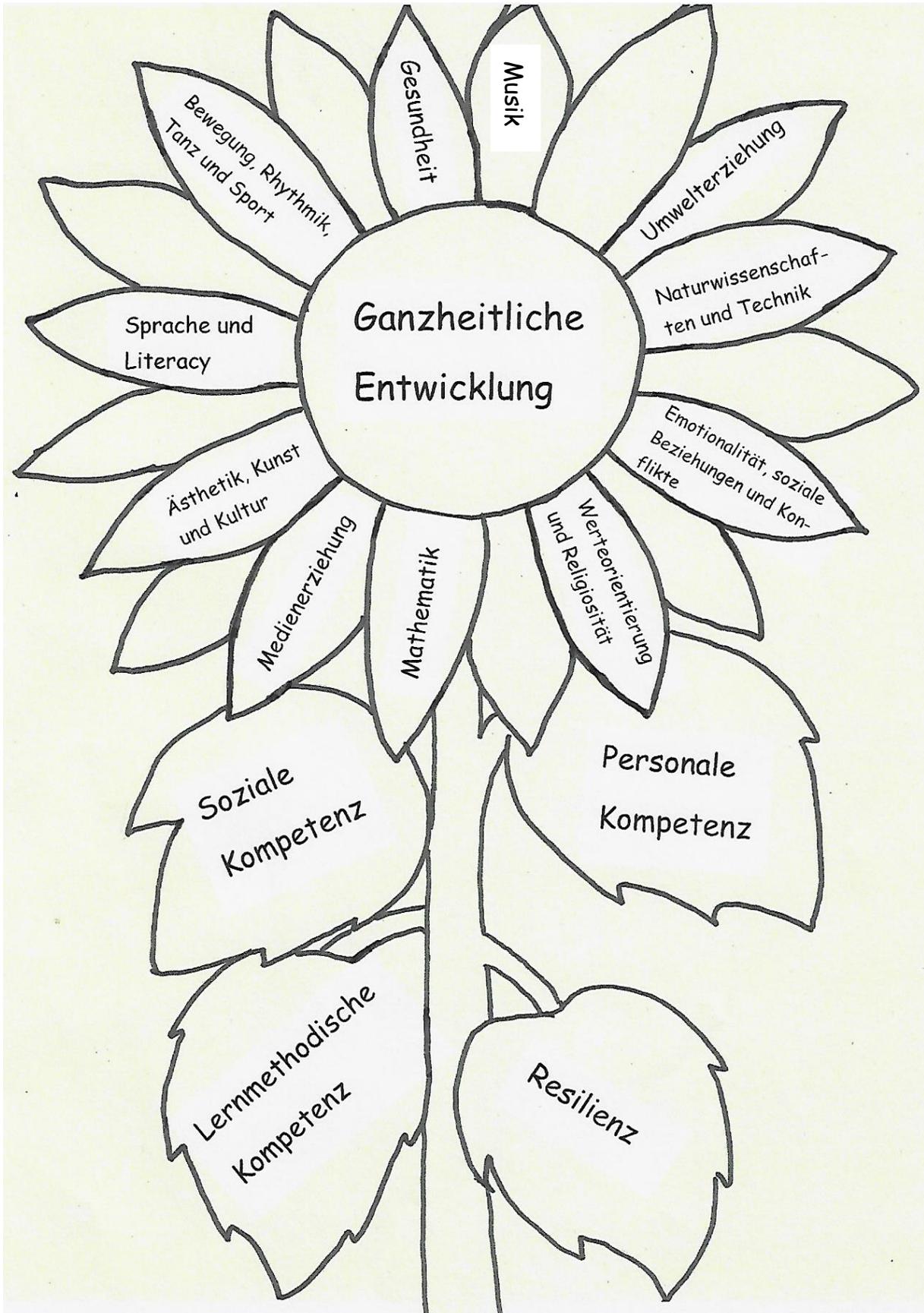
- Das Kind darf in einem gewissen Zeitrahmen selbstständig entscheiden wann es Brotzeit machen möchte.  
(Förderung des natürlichen Hunger- und Sättigungsgefühls und der Eigenverantwortung)
- Im Garten kann das Kind seine eigenen Natur- und Umwelterfahrungen erweitern.  
(Förderung der Wahrnehmung)
- Das Kind kann während der Freispielzeit an verschiedenen freien und angeleiteten Angeboten, sowie Bewegungsmöglichkeiten teilnehmen.  
(Förderung der motorischen und kognitiven Fähigkeiten)
- Dem Kind werden im Alltag verschiedene Herausforderungen begegnet. Dadurch wird es in Problemlösungen eingebunden.
- Die Kreativität wird angeregt, auch wenn es sich mal augenscheinlich langweilt.  
(Konfliktfähigkeit, soziale und emotionale Kompetenz, Lösungsorientierung)
- Das Händewaschen nach den Toilettengängen oder vor dem Essen wird geübt, so kann jedes Kind auch für sich nach Bedarf „richtig“ Händewaschen gehen, um eventuelle Krankheiten vorzubeugen.  
(Gesundheitserziehung)
- Während des gesamten Alltags wird ständig die Sprache eingesetzt. Konzentration und Ausdauer wird gefördert.  
(Kommunikation und kognitive Förderung)
- In selbstbestimmten Rollenspielen verarbeitet das Kind Erlebtes, spielt Situationen nach. Die Kinder lernen gegenseitig voneinander.  
(lernmethodisches Vorgehen)

Das Freispiel nimmt somit ganzheitlich Einfluss auf die Selbstbestimmung jedes einzelnen Kindes.

„Erkläre mir und ich vergesse,  
zeige mir und ich erinnere mich.  
Lass es mich tun und ich verstehe!“

nach Konfuzius

## 10. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit



## Basiskompetenzen

### Soziale Kompetenz

Jeder Mensch hat das Bedürfnis sozial integriert zu sein und sich zugehörig zu fühlen.

Dabei ist uns ein gegenseitiger, wertschätzender und respektvoller Umgang sehr wichtig. Die Förderung der Meinungsbildung und der Austausch mit den Kindern findet in den unterschiedlichen Bereichen des Alltags statt.

### Personale Kompetenz

Unter personalen Kompetenzen verstehen wir unter anderem die Fähigkeit des positiven Selbstkonzepts, der Selbstwirksamkeit und des Autonomieerlebens.

Um die kognitive Kompetenz der Kinder zu erweitern, bieten wir ein umfangreiches Lernumfeld. Durch Herausforderungen, die wir den Kindern gezielt stellen schaffen sie es eigenständige Problemlösungsmöglichkeiten zu finden und ein positives Selbstbild zu erschaffen.

### Resilienz

Resilienz ist die Widerstandsfähigkeit die ein Kind gegenüber individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen entwickelt.

### Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen lebenslangen bewussten Wissenserwerb. Wir bieten den Kindern den Raum und Platz um sich zu entfalten.

## Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

### Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder werden durch die kulturelle Vielfalt und die verschiedenen Religionen und Wertehaltungen in der Gruppe darin bestärkt sich ihre eigenen Wertesysteme zu erschließen und weiter zu entwickeln.

### Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen positive Beziehungen zu anderen aufzubauen und zu pflegen und sich ein konstruktives Konfliktverhalten anzueignen. Dadurch werden die Kinder befähigt sich mit ihren eigenen Gefühlen und denen seiner Mitmenschen auseinanderzusetzen und empathisch darauf zu reagieren.

### Sprache, Literacy

Durch die Sprache erschließt sich das Kind seine gesamte Welt in sämtlichen Bereichen. Der gesamte Kindergartenalltag wird sprachlich begleitet und durch Angebote in diesem Bereich unterstützt.

### Medienerziehung

Da Medien in der heutigen Zeit einen großen Stellenwert einnehmen ist es umso wichtiger, dass die Kinder von Anfang an einen verantwortungsvollen und angemessenen Umgang damit erlernen. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen wir den Kindern den Umgang damit nahe zu bringen.

### Mathematik

Die Kinder erhalten im Alltag durch das Kennenlernen von Formen, Mengen, Zahlen, Zeitangaben und dergleichen ein mathematisches Grundverständnis. Dieses wird durch themenbezogene Angebote gefördert und weiterentwickelt. Auch durch das Bauen und Konstruieren machen sie eigenständig Erfahrungen mit Dreidimensionalität.

### Naturwissenschaften und Technik

In einer naturwissenschaftlichen und technisch geprägten Welt ist es unsere Aufgabe den Kindern durch ausgiebiges forschen und experimentieren ein ausgeprägtes Grundverständnis zu vermitteln.

## Umwelterziehung

Die Kinder lernen beispielsweise durch das Rausgehen ihre Umwelt und die darin vorkommenden Lebewesen und deren Lebensräume kennen.

Sie werden sensibilisiert diese zu achten, wertzuschätzen und zu erhalten. Besonderen Wert legen wir bei unserer Arbeit auf die Müllvermeidung und das Recycling.

## Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder lernen sich durch das kreative Gestalten, wie zum Beispiel beim Malen oder Theaterspielen (Rollenspiele) auszudrücken und zu entfalten.

Durch gezielte Impulse werden die Kinder darin bestärkt sich kreativ auszuleben.

## Musik

Die Welt ist voller Klänge, Geräusche und Töne, die von den Kindern erforscht werden wollen.

Lieder, Rhythmische Bewegungen und Singspiele begleiten uns den ganzen Tag und sie steigern das Wohlbefinden, die Phantasie und Kreativität.

## Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können ermöglichen wir den Kindern vielfältige, freie und gezielte Bewegungsangebote.

## Gesundheit

Wie schon im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan erläutert schafft es eine gute Basis, wenn Kinder lernen, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist sich zu bewegen, Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Damit wir dieser Verantwortung gerecht werden, achten wir in unserer Einrichtung auf eine gesunde und ausgewogene Brotzeit. Ebenso fördern wir bei den Kindern das Bewusstsein für Hygiene und ein gesundes Körpergefühl. Ein fester Bestandteil ist auch der jährliche Besuch des Zahnarztes.

## Das Freispiel

Einer der Schwerpunkte unserer Arbeit liegt im „Freispiel“. Hierbei erfährt das Kind alles was für eine ganzheitliche, gesunde und gute kindliche Entwicklung wichtig ist.

Obwohl das Spiel in unserer Leistungsgesellschaft leider immer noch einen geringen Stellenwert hat, ist es aus entwicklungspsychologischen Gründen das wichtigste Instrument in der Vorschulpädagogik.

Die Freispielzeit ist ein bestimmter Zeitraum im Tagesablauf, bei dem nicht ein Ergebnis im Vordergrund steht, sondern das Tun des Kindes selbst.

Spielprozesse sind auch immer Lernprozesse, in denen die Kinder eigenständig die Entscheidung über folgende Punkte treffen:

- Wo spiele ich?
- Was spiele ich?
- Mit wem spiele ich?
- Wie lange und in welcher Intensität spiele ich?

Das Spiel ist demnach die elementare Form des Lernens, so sagt es auch der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan, auf dem unsere Arbeit basiert.

Im Freispiel übernehmen die Kinder den aktiven Part d.h. das Tun/Spiel geht alleine vom Kind aus. Dadurch sammelt das Kind verschiedene Erfahrungen, kann sich ausprobieren und eigene Handlungsmöglichkeiten entwickeln. Die Freude am eigenen Tun steht dabei stets im Vordergrund. Wertschätzung, die das Kind durch Selbsterfahrung erfährt, stärkt zudem sein Selbstbewusstsein. Es lernt sich mit seinem Handeln auseinanderzusetzen, Verantwortung zu übernehmen, Bindungen aufzubauen, Konflikte zu lösen und Frustration aushalten zu können. Diese Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gilt es zu üben, erlernen und zu festigen. Die Aufgabe, der Pädagogen sehen wir darin, das Kind zu ermutigen positiv und konstruktiv zu denken und auch in schwierigen Situationen nicht aufzugeben. Außerdem haben sie in dieser Freispielzeit die passive Rolle des Beobachters und des Helfers (bei Bedarf auch Spielpartner). Eine weitere Aufgabe besteht darin, einen sicheren Rahmen und eine anregende Umgebung für das Spiel zu schaffen (Räumlichkeiten, genügend Zeit, Material .....).

Zudem behalten wir den Überblick über die gesamte Gruppe, geben Impulse, bestärken das einzelne Kind und setzen bei Bedarf Grenzen. Dabei sind auch angeleitete Angebote während der Freispielzeit eine Selbstverständlichkeit.

### Ziele des Freispiels

- ✓ Selbstständig Entscheidungen treffen
- ✓ Ausdauer / Konzentration schulen
- ✓ Phantasie anregen -> Rollenspiele
- ✓ Kreativität fördern
- ✓ Wissensvermittlung
- ✓ Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein entwickeln
- ✓ Experimentierfreude fördern
- ✓ Frustrationstoleranz schulen
- ✓ Möglichkeit passiv oder aktiv zu sein
- ✓ Förderung der Kommunikation
- ✓ Förderung der Konfliktfähigkeit
- ✓ Gegenseitige Rücksichtnahme
- ✓ Freundschaftspflege
- ✓ Neue Kontakte knüpfen
- ✓ Wiederholung von Tätigkeiten -> festigt eigene Fähigkeiten
- ✓ Lernen durch Nachahmung
- ✓ Lernen durch eigenes Tun und Gestalten

Dabei ist besonders zu beachten, dass wir Erwachsene oft das Ergebnis sehen und dieses in "sinnvoll" und "nützlich" einordnen. Kinder sind noch nicht zielorientiert, sondern erfreuen sich einfach am eigenen Tun. Bei den dabei entstehenden Prozessen wird das Kind für sein Leben gestärkt. Die Umsetzung des Freispiels erfolgt bei uns im Kindergarten täglich (auch Gartenzeit ist Freispielzeit). Dabei nehmen wir die Rolle der Kinder ernst und bieten eine Mischung aus freiem Spiel und angeleiteten Angeboten an.

**„Hilf' mir es selbst zu tun!“**

nach Maria Montessori

## 11. Erziehungsstil

Unser Erziehungsstil (partnerschaftlich/demokratisch) entspricht unserer Vorstellung vom Umgang mit Kindern und unserer Beziehungspädagogik. Kinder sind für uns gleichwertige Partner. Nur im partnerschaftlichen Umgang kann das Kind Vertrauen, eine Beziehung und somit Sicherheit und Orientierung entwickeln.

Dabei ist uns besonders Partizipation wichtig. Kinder werden altersgerecht in Entwicklungsprozesse mit einbezogen. Dies kann auf unterschiedliche Weise gelebt werden. Sowohl individuell in einer Einzelsituation/Alltag, als auch bei einer Kinderkonferenz, kann das Kind mitentscheiden und erfährt so, dass seine Meinung wichtig ist. Es fühlt sich ernstgenommen und gewinnt somit an Sicherheit, die für seine weitere Entwicklung zur autonomen Persönlichkeit von großer Bedeutung ist.

Weitere Merkmale, die uns wichtig sind:

- Mitverantwortung
- Wertschätzung
- keine Verwöhnung/Bevormundung
- keine ständige Kontrolle
- äußern von Gefühlen und Bedürfnissen
- Kommunikation

## **12. Lern- und Bildungsangebote/Projekte**

Je nach Thema, Jahreszeit und Tagesablauf bieten wir situationsorientiert, altersgemäße Angebote (freie und angeleitete) in folgenden Bildungsbereichen/Basiskompetenzen an:

- Resilienz (Widerstandsfähigkeit)
- Sprache/Kommunikation/Literacy
- Musik- und Bewegungserziehung
- Ästhetische Elementarerziehung/Gestaltung-Kreativität
- Wahrnehmungs- und Sinnesübungen/Körperempfindungen
- Gesundheitserziehung, Bewegung, Motorik
- Verkehrserziehung
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Experimente
- Medienbildung
- Umwelterziehung
- Wertebildung/Selbstwahrnehmung
- Verantwortung (soziale Kompetenz)
- Lernmethodische Kompetenz
- Vorkurs Deutsch

## **13. Sonstige Aktivitäten**

- Ausflüge: auf Gruppenebene, gesamter Kindergarten und die Vorschulkinder, sowie spontane Spaziergänge im Umfeld
- Traditionelle und kulturelle Feste: Geburtstag, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Kindergartenfest (1x jährl.)
- Elternaktionen: Elternabende, Elternbeirat, Bastelaktivitäten nach Bedarf

## 14. Exemplarischer Tagesablauf

Frühdienst	7 - 8 Uhr
Bringzeit	bis 8.30 Uhr
Kernzeit	8.30 - 12.30 Uhr
Morgenkreiszeit	8.30 - 8.45 Uhr
Freispielzeit Lern - und Bildungsangebote, Kinderkonferenzen, Bewegungstag, Vorschule, Wuppi (Sprachförderung), Gartenzeit	ab 8.45 Uhr
1. Abholzeit (ohne Mittagessen)	12.45 - 13Uhr
Mittagessen/Ruhezeit	13 - 14 Uhr
2. Abholzeit	13.45 - 14 Uhr
Nachmittagsgruppen Freies Spiel mit situationsbedingten freien Angeboten	14 - 17 Uhr Abholung, je nach Buchungszeit, jederzeit möglich

## 15. Übergang Familie - Kindergarten

Der Schritt von der Familie in den Kindergarten ist mit vielen Veränderungen verknüpft. Es ist ein neuer Lebensabschnitt.

Das bedeutet:

- Aufbau von Vertrauen und Beziehungen zu anderen Kindern und neuen Bezugspersonen
- Trennung, Loslassen, Verlustängste
- Auseinandersetzung und Neuorientierung
- Akzeptieren von neuen Regeln
- Erfahrung einer familienunabhängigen Rolle
- Kind steht nicht immer im Mittelpunkt, es muss warten lernen

Das Kind kann diesen Prozess positiv erleben, in dem es Zeit, Geduld und Zuwendung erfährt. Daher ist eine sanfte Eingewöhnung für uns von großer Bedeutung. Angelehnt an das „Berliner Model“ ist jede Eingewöhnung individuell.

Das Kind soll möglichst wenigen Erwartungen ausgesetzt sein (kein Druck). Somit gewinnt es Sicherheit und beide Seiten (Kind + Eltern) können sich besser voneinander lösen. Ein Schnupperbesuch vor dem Kindergarteneintritt schafft ein erstes Kennenlernen. Am Informationsabend bekommen neue Eltern eine „Willkommens-Mappe“ mit allen wichtigen Erstinformationen, die Ihnen eine leichtere Orientierung geben soll.

Bedeutsam ist für uns auch, zu wissen, dass alle neuen Kinder und Ihre Familien unterschiedliche Lebenserfahrungen und soziokulturelle Vielfalt (z.B. geschlechtssensible Erfahrung, Kinder mit drohender Behinderung, Kinder mit Hochbegabung und interkultureller Erziehung etc.) in den Kindergarten mitbringen. Darauf gehen wir individuell ein. Deshalb ist uns ein offener, ehrlicher Austausch besonders wichtig. Nur so kann Vertrauen entstehen und sich eine gute Erziehungspartnerschaft entwickeln.

## 16. Übergang Kindergarten - Schule

Ebenso bedeutend wie der Übergang von der Familie zum Kindergarten ist der Schritt vom Kindergarten in die Schule. Die Umsetzung des Ziels der Schulfähigkeit (Schulbereitschaft) beginnt jedoch nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern bereits ab der Geburt.

Sie als Eltern tragen Verantwortung Ihr Kind zu stärken und zu fördern. Wir als Kindergarten tragen ergänzend unseren Teil dazu bei.

Im letzten Kindergartenjahr werden speziell schulrelevante Bereiche wie sozial-emotionale, kognitive, mathematische und motorische Kompetenzen intensiviert.

Unser Ziel ist es, die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend, für vielfältige Lerninhalte zu begeistern und ihnen die Freude am Lernen zu vermitteln, aber auch etwaige Ängste abzubauen.

Dazu treffen sich die Vorschulkinder einmal wöchentlich zum „Tigerclub“ und „Wuppi“ einem gezielten Sprachförderprogramm. Damit Sie als Eltern gut informiert sind, findet ein Elternabend zum Thema „Schulfähigkeit“ statt.

Wir machen mit den Vorschulkindern einen eigenen Ausflug und feiern ein Abschiedsfest.

Die Einschulung sollte so problemlos und stressfrei wie möglich für das Kind sein. Um dies zu erleichtern findet ein regelmäßiger Austausch mit den ortsansässigen Grundschulen über die gegenseitige Erziehungs- und Bildungsarbeit statt (Kooperationstreffen). Durch gegenseitige Hospitationen bekommen beide Seiten einen Einblick in die pädagogische Arbeit des jeweils anderen. Zudem werden gemeinsame Angebote gestaltet wie beispielsweise ein Vorlesetag oder eine Schnupperstunde.

## **17. Vorkurs Deutsch**

Für unsere Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder, die noch Schwächen im deutschen Sprachverständnis haben (nicht zu verwechseln mit Logopädie), bieten wir ab dem vorletzten Kindergartenjahr einen Vorkurs Deutsch an. Hier können wir mit einer Kleingruppe von 6-9 Kinder gezielte Sprachübungen machen. Dies geschieht mit unterschiedlichen Methoden wie beispielsweise Büchern, in Rollenspielen oder mit Hilfe von Tischspielen. Alles wo Kommunikation gelebt und benötigt wird können wir in diesem Rahmen üben und auf die Kinder und ihre Bedürfnisse gezielter eingehen. Im Vorschuljahr wird der Vorkurs Deutsch parallel zu dem Vorkurs im Kindergarten auch in der Grundschule fortgeführt.

## **18. Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern**

Der Erfolg des Kindergartenbesuches hängt maßgeblich von einer guten partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Mitarbeiter/in ab (Erziehungspartnerschaft).

Deshalb ist ein offener, ehrlicher und vor allem regelmäßiger Austausch sinnvoll und wichtig.

Wir bieten folgende Möglichkeiten dazu an:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche über das Kind mind. einmal im Jahr
- Beratung in Erziehungsfragen
- Elterninformationen über Aushänge, Elternbriefe, Emails
- Wochenrückblick, Monatsübersicht über Termine, Jahresplanung
- Jährliche Elternbefragung (Qualitätssicherung)
- Elternabende
- Elternhospitation
- Ein offenes Ohr für Wünsche, Kritik und Anregungen

Falls Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsdefizite bei Ihrem Kind beobachtet werden, sprechen wir dies offen und ehrlich an, um gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Für diese Fälle kooperieren wir eng mit der Kinderhilfe Fürstentfeldbruck.

Jährlich wird am Anfang des Kindergartenjahres der Elternbeirat gewählt.

## **19. Elternbeirat**

Jeder Kindergarten wählt durch die Elternschaft gemäß des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes am Anfang des Kindergartenjahres seinen Elternbeirat.

Wenn Sie Zeit und Interesse haben, den Kindergarten mit Ihren Ideen und Vorstellungen mitzugestalten und zu unterstützen, dann sollten Sie sich zu Verfügung stellen.

Aufgaben des Elternbeirats (EB):

- vertreten der Elternschaft des Kindergartens (Sprachrohr Elternschaft-Team/Leitung)
- Ansprechpartner für Eltern und pädagogisches Personal (Bindeglied)
- haben ein Anhörungsrecht bei wichtigen Entscheidungen wie z.B. Beitrags-erhöhung, Änderung der Öffnungszeiten
- planen und mitgestalten verschiedener Aktionen wie z.B. Kindergarten-feste, Veranstaltungen, Elternabende etc.
- Möglichkeit zur Mitgestaltung bei einem Gesamtelternbeirat der Stadt Olching für alle gemeinsamen Interessen seitens der Elternschaft

## 20. Netzwerke

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- unserem Träger, der Stadt Olching
- der Kinderhilfe Fürstentfeldbruck
- dem Landratsamt Fürstentfeldbruck
- den anderen Olchinger Kindergärten
- dem Gesundheitsamt
- dem Jugendamt
- den Grundschulen Graßling, Olching (Martinschule) und Esting
- verschiedene therapeutische Praxen
- der Fachakademie für Sozialpädagogik



**„Die Arbeit läuft dir nicht davon,  
wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst.  
Aber der Regenbogen wartet nicht,  
bis du mit der Arbeit fertig bist!“**

Ein Fremdgebrauch oder das Vervielfältigen unserer Konzeption  
ist ohne unsere Genehmigung nicht gestattet!

Verantwortlich für den Inhalt: das Regenbogen Team